

A N T R A G

der SPD-Landtagsfraktion

betr.: Zukunftsplan für die Großregion

Der Landtag des Saarlandes wolle beschließen:

Das Saarland war als Teil der Großregion im Herzen Europas lange Zeit Spielball zwischen deutschen und französischen Interessen. Wie in kaum einer anderen Region in Europa litten die Saarländerinnen und Saarländer und die Menschen in der Großregion unter den deutsch-französischen Rivalitäten und Kriegen. Mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) und durch den am 22. Januar 1963 unterzeichneten Freundschaftsvertrag wurde die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich besiegelt. Bis heute inspiriert die deutsch-französische Aussöhnung Menschen in aller Welt. Bis heute fungieren Deutschland und Frankreich als Motor der europäischen Integration.

Durch Kooperation und Zusammenarbeit entwickelte sich die Großregion zu einem grenzüberschreitenden Verflechtungsraum. Heute leben und arbeiten zehntausende Menschen auf der jeweils anderen Seite der Grenze. Hier ist Europa konkret erfahrbar. Hier erlebt die Politik aus Berlin, Paris und Brüssel ihren Praxistest.

Wechselseitiges Verständnis setzt voraus, dass man einander versteht. Deshalb hat die saarländische Landesregierung mit der Frankreichstrategie das Erlernen der französischen Sprache als ein Leitziel ausgegeben. Die Mehrsprachigkeit ist eine Vision, die weiter mit Leben gefüllt und beständig an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden muss. Das betrifft auch die anderen Felder der bisherigen Frankreichstrategie. Der saarländische Landtag unterstützt deshalb die Bemühungen der Landesregierung die Frankreichstrategie neu aufzusetzen.

In der „feuille de route IV“ sollen die in der Frankreichstrategie adressierten zentralen Politikfelder konsequent weiterentwickelt werden. Dazu gehört auch

die Ausweitung um die wirtschaftliche Dimension. Die hohe Frankreichkompetenz ist ein Alleinstellungsmerkmal der Saarländischen Wirtschaft. Dafür stehen schon heute Ansiedlungserfolge wie Nobilia mit 1000 Arbeitsplätzen und die CISPA-Airbus-Kooperation mit bis zu 500 Arbeitsplätzen. Jetzt geht es darum, das Saarland noch stärker als Standort für deutsch-französische und international ausgerichtete Unternehmen und Forschungseinrichtungen im internationalen Wettbewerb zu positionieren. Dazu gehört auch die Novellierung des saarländischen Bildungsfreistellungsgesetzes und die explizite Aufnahme der Förderung des Sprachenerwerbs.

Mit der Frankreichkompetenz steigt die Attraktivität des Saarlandes als Standort für deutsch-französische und international ausgerichtete Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Das stärkt die Entwicklung des Saarlandes und der Region nachhaltig. Der Regionalverband hat das Potenzial, zu einem Hotspot für Unternehmen im europäischen Kontext zu werden, wo sich Think Tanks und Beratungsstrukturen spezialisieren. Damit kann die Region ihr Alleinstellungsmerkmal zusätzlich stärken.

Es geht um grenzüberschreitende Ausbildungsmöglichkeiten und ein starkes, europäisch ausgerichtetes Wissenschafts- und Hochschulsystem. Dieses soll den Auf- und Ausbau entsprechender Expertise fördern, die sich aus Sprach- und interkultureller Kompetenz einerseits und Fachkenntnissen andererseits zusammensetzt. Den Europaschwerpunkt der Universität des Saarlandes wollen wir weiter stärken.

Was früher Kohle und Stahl waren, sind heute Wasserstoff und Erneuerbare Energien. Die industrielle Transformation hin zur klimaneutralen Produktion ist das große europäische Einigungsprojekt des 21. Jahrhunderts. Es geht dabei um Klimaschutz, aber auch um die Schaffung von geopolitischer und wirtschaftlicher Resilienz. Das Saarland und die Großregion spielen als Keimzelle einer europäischen Wasserstoffwirtschaft in der Grenzregion eine ganz besondere Rolle.

Eine vertiefte Zusammenarbeit mit dem Großherzogtum Luxemburg bietet großes Potenzial. Deshalb muss neben die Frankreichstrategie ein korrespondierender Luxemburg-Plan treten. Zusätzlich zu den Bereichen Verkehrs-, Bildungs-, und Gesundheitspolitik, die das alltägliche Zusammenleben in der Großregion betreffen, wollen wir die strategische Zusammenarbeit, etwa in den Bereichen Cybersicherheit, KI und Quantencomputing, verstärken.

Die bilateralen Abkommen mit Frankreich und Luxemburg wollen wir zukünftig in einen gemeinsamen Zukunftsplan für die Großregion einbetten. Hierfür werden wir als Grundlage ein gemeinsames Leitbild für Europa entwickeln. Das Leitbild soll unter Einbindung von Akteur:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft und den Bürgerinnen und Bürgern in der Großregion erarbeitet werden. Das Ziel ist es, konkrete Maßnahmen und Ideen zu entwickeln die das Leben der Menschen in der Großregion spürbar verbessern

und Hürden abzubauen. An diesem Anspruch müssen sich die Ergebnisse messen lassen.

Dazu gehört auch, bereits bestehende grenzüberschreitende Strukturen auf politischer Ebene zu überprüfen und zu evaluieren. Grenzüberschreitende Abstimmungen im Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit (AGZ) müssen verbessert und die getroffenen Entscheidungen verbindlicher werden. Zur umfassenden grenzüberschreitenden Rechtsberatung wollen wir die Task Force Grenzgänger 3.0 ausbauen und stärker in Entscheidungsprozesse einbinden. Sie hat das Potenzial, zu einem europäischen Think Tank zu werden.

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat uns erneut vor Augen geführt, wie wichtig stabile Partnerschaften mit osteuropäischen Ländern innerhalb der EU sind. Viele Regionen, Städte und Gemeinden haben ihre bereits bestehenden Partnerschaften im vergangenen Jahr intensiviert und Solidarität praktiziert. Hierbei wollen wir sie weiter unterstützen und anregen, gezielt neue Partnerschaften eingehen. Das Saarland soll der Initiator werden, um die deutsch-französische Achse mit Polen über das Weimarer-Dreieck wiederzubeleben. Die Beziehungen beispielsweise zur Partnerregion Podkarpackie werden wir intensivieren.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

- die Frankreichstrategie neu aufzulegen und 2024 einen Vorschlag vorzulegen, wie vereinbarte Ziele verbindlich und effizienter umgesetzt werden können.
- einen Luxemburg-Plan zu erarbeiten und die strategische Zusammenarbeit mit Luxemburg auszubauen.
- ein europäisches Leitbild und einen Plan für die Großregion zu entwickeln sowie den Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit (AGZ) dahingehend zu reformieren, dass Abstimmungsprozesse weiter verbessert und Entscheidungen verbindlicher werden.
- die nachhaltige Förderung der Mehrsprachigkeit im gesamten Bildungssystem weiter voranzubringen.
- die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Abschlüssen und Weiterbildungsmaßnahmen zu verbessern.
- den grenzüberschreitenden Ausbau des ÖPNV voranzutreiben.
- die Zusammenarbeit bei Zukunftsthemen sowie im Transformationsprozess der Wirtschaft zu intensivieren.
- die Beziehungen zur polnischen Partnerregion Podkarpackie zu intensivieren.

B e g r ü n d u n g :

Erfolgt mündlich.